



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.XXXIII. Evangelici eröffnen den Kayserl. Gesandten, der Catholicorum letztere mündliche Erklärung; Puncten, welche Catholici bey der Käyserl. Schrift aussetzen. Der Frantzosen Absicht bey dem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1648.
Febr.

§. XXXIII.

1648.
Febr.

Evangelici
eröffnen den
Kaiserlichen
der Catholi-
schen Stände
legtere münd-
liche Refolu-
tion.

Sonnabends den 5. Febr. Morgens um 9. Uhr, nahmen die Evangelische Deputati, bey den Kaiserlichen Gesandten Audienz, und trugen vor, was denen Catholischen Ständen per Deputatos sey angezeigt worden, und welchergestalt diese sich hätten vernehmen lassen, es sey diejenige Schrift, welche J. J. Exc. Exc. den Königlich-Schwedischen und Evangelischen in forma Instrumenti, leghim extradiret hätten, ihnen, den Catholischen, nicht communiciret worden, und daß auch darin etliche Puncten enthalten wären, welche die Catholischen insgesamt nicht genehm halten möchten: gleichwohl doch es auf fernere Deliberation unter sich gestellet. Daraus hätten Ihre Excell. leicht zu ermessen, daß die Evangelischen sich nicht wohl hauptsächlich vernehmen lassen könnten, bis sich die Catholische erkläret hätten; hätten dannhero, sie möchten den Catholischen zusprechen, und vermitteln, daß sie sich nicht allein zu dieser Schrift bequemeten, so doch zu Abhelfung der Sache nicht genug, sondern auch mit zulänglichen Temperamentis und Vorschlägen heraus ließen, und also ihrer Vertretung nachkämen, daß sie auf den Extremitäten zu bestehen nicht gemeynet. Sonst habe man sich wohl erinnert, daß solches an Ihre Excell. durch sämtliche Deputirte zu bringen gewesen; weil es aber keine Haupt-Refolution betroffen, habe man denenselben durch viele nicht wollen beschwerlich seyn, u.

Die Kaiserliche Gesandten erwiederten: „Was die Augspurgische Confessions-Verwandte an die Catholische vorgestern gebracht, hätten dieselbe ihnen auch referiret. Sie, die Catholischen, wären gestern beyssammen gewesen, und vielleicht auch diesen Morgen, wofern es aber nicht geschehen, wolten sie vermitteln, daß sie noch heute Nachmittage deswegen solten zusammen kommen. Gedachte Declaration sey mit den Catholischen communiciret worden, die aber dabey dreyerley moniret hätten, 1) wolten sie die Exceptionem à cassatione rerum judicatarum und transactarum, wegen S. Georg, Christgarten, der Capelle zu S. Elisabeth Vierdter Theil.

zu Nürnberg, u. nicht fallen lassen. 2) Hielten sie dafür, daß die Parität auf den Reichs-Deputation-Tagen, wie auch 3) der ganze punctus Justitiæ auf den künftigen Reichs-Tag zu verschieben sey, und auch dasjenige auszulassen, was sie, die Kaiserliche, jeso in puncto Justitiæ nachgesehen. Der Chur-Mainzische Abgesandte, Licent. Mehl, wäre in Abrede, daß er bey Auslieferung der Catholischen letzteren Declaration solle gesagt haben, dieselbe werde zwar Declaratio Ultima genannt, wäre es aber nicht, sondern sie, die Catholischen, wolten auf keinen Extremis bestehen, sage, die Worte würden ihm anders ausgedeutet. Deputati: Daß sie, die Catholischen, nicht auf Extremitäten bestehen wolten, hätten sie sich nicht allein damahls durch Licent. Mehlen erkläret, sondern auch noch neulich bey der Conferenz, da sie verlasssen, nachgehenden Dienstags mit Temperamentis gefast zu erscheinen, wie die Evangelische auch thun wollen, damit man heraus gelange. Die Kaiserliche Gesandten: Daß sich die Stände unter einander verglichen, könnten sie, die Kaiserliche, wohl geschehen lassen, und wären in keinen Verdacht zu ziehen, als wenn sie es hindern wolten. Deputati: Es werde Ihre Excell. doch nicht zuwider seyn, daß man mit den Catholischen communiciret, denn die Evangelische müsten nunmehr sicher gehen, weil ihnen der bisherige Proceß noch vor Augen stehe, da der Graf von Trautmannsdorff auch tractiret, Aufsätze heraus gegeben, und darauf geschlossen; gleichwohl sich hernachmahls die Catholischen darzu nicht verstehen wolten, sondern mit ihren Contradictionibus aufgezo-gen kommen. Die Kaiserliche Gesandten: Sie könnten es wohl leiden, daß man dasjenige, was man bey ihnen anbringe, auch den Catholischen jedesmahl anzeige, denen sie doch sonst alles referireten. Deputati: Ihre Excell. möchten die Abhelfung dieser beyden Puncten befördern, weil zumahl die Campagna allbereit angegangen, und nunmehr zu verhüten, damit es nur nicht zur Bataille komme, sondern das Blutvergießen abgewendet werde. Denn die Victorie falle wie sie wolle, werde sie grosse Alteration bey den Tractaten causiren. Die Kaiserliche

Puncten, welche
Catholici
bey der Kap-
sel. Schrift
aussehen.

1648.
Febr.

sliche Gesandten: Warum wäre die Schwedische Armee nicht in ihren Quartieren still liegen geblieben, sondern wider die Raifon und Natur jeso aufgebrochen und fortgegangen, daraus keine Lust zum Frieden zu verspüren. Hazardireten die Schweden und würden geschlagen, so würden die Evangelische sodann die Conditiones nicht erlangen: victorisireten sie aber, so möchte zwar das Evangelische Wesen Vortheil bekommen, aber wegen der Libertät die Stände Augspurgischer Confession ebenwohl einbüßen. *Deputati*: Darum müsse man solchem Unheil durch einen schleunigen Schluß zuvor kommen: Denn freylich weder Catholische noch Evangelische durch der Cronen Succes was gewinnen, dieselben verlihren dabey nichts, es werde auch dadurch nicht Friede seyn, wenn sie gleich geschlagen würden, wie Ihren Excell. mehrmahls remontriret worden, denn man werde sie doch so bald aus den festen Plätzen nicht bringen. *Volmar*: Wenn nur Gott gebe, daß sie Schläge bekämen, wolten sie sie bald aus dem Römischen Reich bringen. *Deputati*: Ihre Excell. solte: nur befördern, daß diese beyde Puncta Amnestiae und Gravaminum ihre Richtigkeit erlangeten, so würden sich die übrigen Sachen bald geben. *Volmar*: Ob sie denn vermeynten, daß die Schweden darum Frieden machen würden, wenn diese Puncta richtig wären. Die Schreiben, so nach Paris giengen, führten viel ein anders mit sich. *Deputati*: So lange die Stände nicht einig, möchten sie sich freylich dieses Prætextes bedienen, den man ihnen benehmen müste. Sie würden auch wohl andere Gedancken fassen, wenn die Stände verglichen wären. Die Kayserlichen: Der Convent werde geben, ob man alsdann Friede zu gewarten. *Deputati*: Ihre Excell. solten nur befördern, daß der Vergleich erfolge, ehe sie durch die Arme mehrern Vortheil ergriffen, &c.

Relation hier
von an die
Schweden.

Des Nachmittags referireten die obernannte *Deputati* den Schwedischen Gesandten, was ihre Berrichtung bey den Kayserlichen selbigen Vormittags gewesen, und wie diese vermeynten, sie, die Schweden, würden nicht schliesen, wenn auch gleich der punctus Amnestiae & Gravaminum erörtert wäre. Die Schweden antworteten: „Sie wolten „mit den Kayserlichen morgen schliesen, auf

„dasjenige, was einmahls abgehandelt sey. „Wenn dieselben sich dahin erkläreten, und „sie, die Schweden, alsdenn nicht fort wolten, so wolten sie alsdenn alle Imputationes und Execrationes auf sich laden; aber die Kayserlichen wolten nicht fort. Heute habe der Königlich-Franckische Gesandte Servien, der gestern von Münster allhier angelanget sey, sich dreyerley gegen sie erkläret: 1) Daß die Cron Frankreich von der Cron Schweden nicht absetzen wolle, solte sie auch alles verlihren. 2) Daß sie wolle helfen manuteneren, es müsse bey dem verbleiben, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff abgehandelt worden. 3) In Politischen Sachen, als in puncto *Justitiae*, wolten sie assistiren, aber was die Religion touchire, darin könten sie nicht wohl den Evangelischen in specie beystehen, aber nur in genere, daß es müsse dabey bleiben, was der Graf von Trautmannsdorff verwilliget; und also bleibe das, was mit demselben in puncto *Autonomiae* verwilliget. Denn die Spanischen machten die Cron Frankreich bey dem Pabst odios, als wenn sie der Catholischen Religion Abbruch befördere, und müsten sie sich in Frankreich auch wegen der Clerisey vorsehen, &c. Derselbe habe referiret, daß, so bald die Conferenz allhier zwischen der Stände Gesandten vorgegangen, hätten es die Kayserlichen hinüber nacher Münster geschrieben, und veranlasset, daß die Extremisten daselbst, die Zusammensetzung und Vergleichung der Stände allhier zu verhindern, *Conventicula* angestellet, dabey der Bischoff Franz Wilhelm, das Directorium geführet habe. Davon wären sie aber von ihnen, den Franckischen, abgemahnet worden, mit Zu-Gemüthsführung, daß es ja weder in forma noch materia richtig und beständig, was sie vornehmen wolten. Denn ihnen gebühre ja nicht solches Werck und Direction vor sich vorzunehmen, sie wären auch zu wenig, solches allein auszuführen, weil doch die vornehmsten Catholischen Stände dergestalt nicht bey ihnen stünden. Zudem so sey ein solches Wesen nicht zu Beförderung des Friedens, sondern zu dessen Hinderung angesehen, &c. Und dadurch wären sie zu widrigen Gedancken gebracht worden, daß sie davon abgestanden. Sonst aber habe sich der Burgundische Gesandter, *Frigaus*, darunter tapffer gebrauchen lassen. *Salvius* vermeynte hierbey, es würde

1648.
Febr.Der Franke-
sen Intention
bey dem Deut-
schen Frieden.

1648. würde gut seyn, wenn man Chur-Bayern
Febr. könnte vom Kayser wieder abziehen. „

Nachdem nun Graf Drenstern sich retirirete, blieben die *Deputati* bey dem *Salvio* etwas, und redeten mit ihm weitläufiger über diesen letztern Punct, nahmen daher Anlaß, daß in den Ednischen Zeitungen gestanden sey, Chur-Bayern wolle bey Ingolstadt ein absonderlich Feld-Lager formiren, und also seine Völcker von den Kayserlichen abziehen; welches einer Separation nicht unähnlich wäre. Man habe gleichwohl die Nachricht, daß Seine Churfürstliche Gnaden an Ihre Kayserliche Majestät bisshero unterschiedliches geschrieben, Sie könne und wolle nicht länger als die nummehr geendigte Campagna austehen, welches auch die Reunions-Pacta in sich enthielten, so Sie mit Ihrer Kayserlichen Majestät aufgerichtet, &c.

Salvius sagte: „Wann Chur-Bayern nachmahl den Frieden befördern wolte, dergestalt, daß es bey dem bleibe, was abgehandelt, und die übrigen Sachen auf billige maße richtig würden, so wolten sie bald an den Feld-Marschall Wrangel schreiben, daß er Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht Landen verschonen solte. Er ließ sich endlich auch so viel verlauten, daß der Feld-Marschall wohl deswegen allbereit ein Absehen habe, und daß die Königlich-Französischen sich das Werk lassen angelegen seyn. Denn dieselben gönneten dem Churfürsten gerne einen Schmarren davor, daß er das Armilitium so liebedlich aufgegeben, wolten ihn gleichwohl auch nicht gang ruiniren, und solches wegen Oesterreich; *Servien* habe auch heute discurrirt, daß Seine Churfürstliche Durchlaucht puera-

seire, und sich also leicht damahls von den Kayserlichen bewegen lassen, zumahl die Gemahlin des Kayserß Frau Schwester und Er die Jesuiten wie auch seinen Hof-Marschall Kürzen auf der Seite habe. Das Manifest, so er wegen Aufhebung des Armilitii heraus gegeben, erweise, daß es kindische Sachen, und wie *Servien* geredet, nicht der Würdigkeit, daß sie in einem Privat-Judicio vorgebracht würden, geschweige einer Cron darum den Krieg zu denunciiiren. Die Königin zu Schweden habe Ihn noch glimpflich darum tractiren lassen, und werde nicht begehret, sich an Ihn zu rächen, &c. „ *Salvius* meldete darneben, es möchte vielleicht wohl gut seyn, wenn er den Chur-Bayerischen Abgesandten besuchete, der zwar ihnen, den Schweden, nach der Zeit, als das Armilitium aufgehoben worden, absonderlich nicht zugesprochen, gleichwohl habe er sich jüngst unter den Churfürstlichen Deputirten, die Oldenburgische Zoll-Sache betreffend, mitbefunden.

Deputati versetzten: Es werde sehr gut seyn, wann ihm, *Salvio*, solches beliebe. Dann der Chur-Bayerische die Besuchung vielleicht darum eingestellt habe, weil er vermeynet, es werde ihm zur Verantwortung vorgerückt werden, was in seines Herrn Manifest enthalten.

Salvius: Dasjenige allein könnten sie, die Schwedischen, ihm beymessen, was wegen der Cron Session im Fürsten-Raht von ihm acerrime angeführet, das übrige aber rühre von den Kayserlichen selbst her, die dem Churfürsten solches fälschlich subministrirten.

§. XXXIV.

Conferenz
zwischen
theils Catho-
lischen und
Evangelischen
Ständen, we-
gen Protrahi-
rung der Tra-
ctaten.

Sonntags, den 6. Februarii ließ der Chur-Maynische Canslar, D. Keigersperger bey Sachsen-Altenburg andeuten, daß er nebst etlichen Catholischen um 10 Uhr, in dessen Logiment, oder, wo er sonst hin begehren würde, kommen wolte; Es ward dazu das Rath-Haus vorgeschlagen; Keigersberger aber ließ wissen, daß nicht nöthig sey, alle Evangelicos zu sammen zu beruffen, wäre auch bisshero nicht

geschehen, auf dem Rath-Hause zusammen zu kommen, und wolten sie sich schon behelfen, wenn gleich das Quartier enge wäre. Darauf erschienen um ermeldte Zeit der Chur-Maynische Canslar, besagter D. Keigersperger, nebst den Bambergischen, Würzburgischen und Baadischen. Die Proposition geschah von Keigerspergern, des ungefahren Inhalts: „Die Augspurgischen Confessions-Berwandte,

J i i i 3

wandte,

1648.
Febr.